

Altersarmut als Folge weiblicher Erwerbsverläufe!?

Daten, Fakten und Zitate; Stand Februar 2013

Was ist Altersarmut?	<p>Gesetzliche Armutsgrenze: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII: rund 688 €. Betroffen davon sind ca. 2,5 % der über 64jährigen.</p> <p>Armutsgefährdungsgrenze (relative Armut): 60 % des Median-Einkommens: rund 848 €. Betroffen 12 % laut Mikrozensus – 15 % laut Eurostat (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wert aus 2011, Pressemeldung vom 13.9.2012, 315/12).</p>																																	
Alterseinkommen in D In 2011	<p>Insgesamt verfügen die 65-jährigen und älteren Frauen und Männer nach der jüngsten Stichprobenerhebung der Studie Alterssicherung in Deutschland (ASID) im Jahr 2011 durchschnittlich über ein Bruttoalterseinkommen (<u>alle</u> Alterssicherungs-Formen zusammen) von:</p> <p>D gesamt: Frauen 1.026 €, Männer 1.659 €. Alte Bundesländer: 1.012 €, 1.749 € Neue Bundesländer: 1.077 €, 1.290 € (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>																																	
Im Vergleich dazu: In 1999	<p>D gesamt: Frauen 869 €, Männer 1.435 €. Alte Bundesländer: 859 €, 1.477 € Neue Bundesländer: 911 €, 1.158 € (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>																																	
Alterseinkommen . . . Frauen ab 65 Jahren nach Kinderzahl und nach Familienstand:	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>1999</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gesamt</td> <td>869 €</td> <td>1.026 €</td> </tr> <tr> <td>Verheiratet</td> <td>475</td> <td>643</td> </tr> <tr> <td>Verwitwet</td> <td>1.080</td> <td>1.351 (einschl. abgeleitete Ansprüche)</td> </tr> <tr> <td>Geschieden/getr.</td> <td>855</td> <td>1.109 (einschl. abgeleitete Ansprüche)</td> </tr> <tr> <td>Ledig</td> <td>1.065</td> <td>1.324</td> </tr> <tr> <td>kein Kind</td> <td>1.011</td> <td>1.308</td> </tr> <tr> <td>1 Kind</td> <td>911</td> <td>1.094</td> </tr> <tr> <td>2 Kinder</td> <td>852</td> <td>979</td> </tr> <tr> <td>3 Kinder</td> <td>784</td> <td>921</td> </tr> <tr> <td>4 u.mehr Kinder</td> <td>771</td> <td>895</td> </tr> </tbody> </table> <p>(Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>	Jahr	1999	2011	Gesamt	869 €	1.026 €	Verheiratet	475	643	Verwitwet	1.080	1.351 (einschl. abgeleitete Ansprüche)	Geschieden/getr.	855	1.109 (einschl. abgeleitete Ansprüche)	Ledig	1.065	1.324	kein Kind	1.011	1.308	1 Kind	911	1.094	2 Kinder	852	979	3 Kinder	784	921	4 u.mehr Kinder	771	895
Jahr	1999	2011																																
Gesamt	869 €	1.026 €																																
Verheiratet	475	643																																
Verwitwet	1.080	1.351 (einschl. abgeleitete Ansprüche)																																
Geschieden/getr.	855	1.109 (einschl. abgeleitete Ansprüche)																																
Ledig	1.065	1.324																																
kein Kind	1.011	1.308																																
1 Kind	911	1.094																																
2 Kinder	852	979																																
3 Kinder	784	921																																
4 u.mehr Kinder	771	895																																
Alterseinkommen von Ehepaaren und Alleinstehenden aus (allen) Alterssicherungs-Systemen heute im Durchschnitt	<p>Im Alter ab 65 Jahren: Ehepaare: 2.433 € Alleinstehende Männer 1.560 € Alleinstehende Frauen 1.292 € (einschl. abgeleiteter Ansprüche) (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11741)</p>																																	
Gender-Pension-Gap: 59 %	<p>Die Rentenlücke zwischen Frauen und Männern beträgt 59 %, d.h.: Frauen verfügen also <u>insgesamt</u> über nur 41 % der Alterseinkommen (<u>alle</u> Alters-Einkünfte, auch betriebliche und private Vorsorge), über die Männer verfügen. West: 64 % Gender-Pension-Gap = 36 % der Alterseinkommen der Männer Ost: 37 % Gender-Pension-Gap = 63 % der Alterseinkommen der Männer (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/9117)</p>																																	
Netto-Zahlbeträge an Versicherten-Renten (eigene Anwartschaften in der gesetzlichen Rente)	<p>Rentenbestand 2010 (alle RentnerInnen, die bereits <u>länger</u> eine Rente beziehen) Männer: aBL 963 €; nBL 1.010 € Frauen: 502 € 703 € (Dt. Rentenversicherung, nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>																																	
	<p>Renten-Zugang 2011(alle RentnerInnen, die 2011 <u>erstmalig</u> eine Rente beziehen) Männer: aBL 868 €; nBL 867 € D gesamt 868 € Frauen: 487 € 681 € 520 € (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>																																	
	<p>Renten-Zugang 2010 Männer: aBL 808 €; nBL 785 € Frauen: 494 € 666 € (Dt. Rentenversicherung, nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>																																	
	<p>Renten-Zugang 2009 Männer: aBL 816 €; nBL 798 € Frauen: 480 € 656 € (Dt. Rentenversicherung, nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>																																	

<p>Im Vergleich: Die „Standardrente“ und Versicherungszeiten der Frauen</p>	<p>Nach 45 Versicherungsjahren mit jeweiligem Durchschnittsverdienst = je 1 Entgeltpunkt pro Jahr (1 EP) beträgt die Standardrente 1.236,15 € brutto bzw. 1.100 € netto (aBL) Im Vergleich: Frauen erreichen im Durchschnitt 29 Versicherungsjahre. (Quelle: Dt. Rentenversicherung, nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>												
<p>Rente auf Grundsicherungsniveau für Frauen . . . auch nach 45 Jahren unerreichbar (?)</p>	<p>„Um eine Nettorente aus der gesetzlichen Rentenversicherung über dem durchschnittlichen Bruttobedarf in der Grundsicherung im Alter in Höhe von 707 Euro monatlich (Wert für 2011, außerhalb von Einrichtungen) zu erreichen, sind knapp 29 Entgeltpunkte erforderlich. Rein rechnerisch wäre hierzu bei 45 Jahren versicherungspflichtiger Beschäftigung ein Stundenlohn von rund 10 Euro erforderlich.“ (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666; Hervorhebungen durch Red.)</p>												
<p>Ziele aktueller Rentenpolitik</p>	<p>„Eine zukunfts feste Altersvorsorge muss auf drei Säulen ruhen . . . Wir sehen, dass durch veränderte wirtschaftliche Strukturen und den demografischen Wandel in Zukunft die Gefahr besteht, dass Altersarmut zunimmt. Das wollen wir verhindern und machen uns dafür stark, dass jeder, der ein Leben lang beschäftigt war und vorgesorgt hat, ein Alters-einkommen oberhalb der Grundsicherung erhält.“ „Die aus Gründen der Generationengerechtigkeit erforderliche Absenkung des Sicherungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung kann durch zusätzlich Vorsorge ausgeglichen werden.“ (Hervorhebungen durch Red.) (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11741)</p>												
<p>1 Jahr Tätigkeit bringt für die Rente</p>	<table border="0"> <tr> <td>Durchschnitts-Entgelt (aBL), Vollzeit, 16 €/Std.=2.700€</td> <td>= rd. 28 € Rente/Monat</td> </tr> <tr> <td>Teilzeit, 30 Std., 8 €/Std. = 1.000 €</td> <td>10 €</td> </tr> <tr> <td>Alg I (vorher Durchschnittsverdienst)</td> <td>22 €</td> </tr> <tr> <td>Alg II</td> <td>0 €</td> </tr> <tr> <td>Minijob mit 300 € monatlich</td> <td>3,00 €</td> </tr> <tr> <td>mit 450 €</td> <td>4,50 €</td> </tr> </table> <p>(Dt. Rentenversicherung; nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>	Durchschnitts-Entgelt (aBL), Vollzeit, 16 €/Std.=2.700€	= rd. 28 € Rente/Monat	Teilzeit , 30 Std., 8 €/Std. = 1.000 €	10 €	Alg I (vorher Durchschnittsverdienst)	22 €	Alg II	0 €	Minijob mit 300 € monatlich	3,00 €	mit 450 €	4,50 €
Durchschnitts-Entgelt (aBL), Vollzeit, 16 €/Std.=2.700€	= rd. 28 € Rente/Monat												
Teilzeit , 30 Std., 8 €/Std. = 1.000 €	10 €												
Alg I (vorher Durchschnittsverdienst)	22 €												
Alg II	0 €												
Minijob mit 300 € monatlich	3,00 €												
mit 450 €	4,50 €												
<p>So viele Jahre muss in einer Beschäftigung gearbeitet werden, um die Grund- sicherung von 688 € netto (entspricht rd. 765 € brutto vor Steuern) zu übersteigen</p>	<p>27 Jahre bei Durchschnittsentgelt von rd. 34.500 € (alte Bundesländer, 2012), Vollzeit, 16 €/Std., = mtl. 2.700 € brutto 76,5 Jahre bei Teilzeit, 30 Std., 8 €/Std., = mtl. rd. 1.000 € brutto 255 Jahre bei „1 Jahr 300 €-Minijob“ (rentenversicherungspflichtig) 170 Jahre bei „1 Jahr 450 €-Minijob“ (rentenversicherungspflichtig) (Quelle: Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di: „Frauen und ihre Alterssicherung“, Dez. 2012)</p>												
<p>Rentenrechtliche Absicherung von Sorge- und Care-Arbeit = monatliche Rente von . . .</p>	<table border="0"> <tr> <td>Kinder vor 1992 geboren:</td> <td>alte BL 28,07 €;</td> <td>neue BL 24,92 €</td> </tr> <tr> <td>ab 1992</td> <td>84,21 €</td> <td>74,76 €</td> </tr> <tr> <td>1 Jahr Pflegestufe 1</td> <td>7,10 €</td> <td>6,30 €</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>9,90 €</td> <td>7,70 €</td> </tr> </table> <p>(Dt. Rentenversicherung; nach Dr. Judith Kerschbaumer, ver.di-Sozialpolitik)</p>	Kinder vor 1992 geboren:	alte BL 28,07 €;	neue BL 24,92 €	ab 1992	84,21 €	74,76 €	1 Jahr Pflegestufe 1	7,10 €	6,30 €	2	9,90 €	7,70 €
Kinder vor 1992 geboren:	alte BL 28,07 €;	neue BL 24,92 €											
ab 1992	84,21 €	74,76 €											
1 Jahr Pflegestufe 1	7,10 €	6,30 €											
2	9,90 €	7,70 €											
<p>Witwen-/Witwer-Renten</p>	<p>Die Witwenrente betrug in 2002 im Durchschnitt 556 €; sie ist in 2011 auf durchschnittlich 570 € gestiegen. (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>												
<p>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter zwi- schen 25 und 65 Jahren erfüllen die Anforderung der Altersvorsorge mit drei Sä- ulen zu . . . %</p>	<p>Über eine Altersvorsorge mit betrieblicher und Riester-Absicherung verfügen:</p> <table border="0"> <tr> <td>Gesamt</td> <td>20,2%</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>19,3%</td> </tr> <tr> <td>Frauen</td> <td>21,4%</td> </tr> <tr> <td>Alte Bundesländer</td> <td>21,0%</td> </tr> <tr> <td>Neue Bundesländer</td> <td>17,2%</td> </tr> </table> <p>(Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666)</p>	Gesamt	20,2%	Männer	19,3%	Frauen	21,4%	Alte Bundesländer	21,0%	Neue Bundesländer	17,2%		
Gesamt	20,2%												
Männer	19,3%												
Frauen	21,4%												
Alte Bundesländer	21,0%												
Neue Bundesländer	17,2%												
<p>Geringes Einkommen = Keine zusätzliche Vorsorge</p>	<p>„Rund 42 % der Geringverdiener, das sind knapp 1,8 Millionen der 4,2 Millionen erfassen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Bruttolohn von weniger als 1.500 € pro Monat, haben weder eine betriebliche Altersvorsorge noch einen Riester-Vertrag. Gut zwei Drittel davon sind Frauen (knapp 1,3 Millionen) . . .“ (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11741) Anmerkung Red.: . . . d.h. nicht berücksichtigt sind hier die über 7 Mio. Minijobs.</p>												

<i>Die Rente ist der Spiegel des Erwerbslebens</i>	
Von der Lohnlücke zur Rentenlücke	Der Gender-Pension-Gap von 59 % (s.o.) entspricht auch der lebenslangen Einkommens-Differenz zwischen Frauen und Männern: Im Lebensverlauf haben Frauen heute insgesamt ein Einkommen von 42 % im Vergleich zum Lebenseinkommen von Männern. Der „Gender-Income-Gap“ beträgt also 58 %.
Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern in D in Vollzeit-Äquivalenten 2010	D Gesamt 28.985.000 Vollzeit-Äquivalente, davon Männer 16.191.000 Frauen 12.794.000 = 44 % Frauenanteil (Bundestags-Drucksache. 17/9117)
... davon In Vollzeitstellen	D Gesamt 20.849.886 Männer 13.198.419 Frauen 7.651.567 = 37 % F Ost 3.974.903 2.282.028 1.661.364 = 42 % F West 16.874.983 10.916.391 5.958.592 = 35 % F (31.12.2010; Bundestags-Drucksache 17/9117)
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	Insgesamt D: 28.381.343; in Vollzeit 22.683.279; in Teilzeit 5.669.748 Männer 15.355.644; 14.351.108; 990.501 Frauen 13.025.699; 46 % 8.332.171 37 % 4.697.247 = 83 % (30. Juni 2011; Bundestags-Drucksache 17/9117)
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste von Frauen im 4. Quartal 2011	Insgesamt in Vollzeit in Teilzeit Geringfügig Beschäftigte Deutschland 2.388 € 3.432 € 2.005 € 289 € Alte Länder (einschl. Berlin) 2.399 € 3.525 € 2.016 € 295 € Neue Länder (ohne Berlin) 2.323 € 2.972 € 1.939 € 225 € (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/11666; zitiert die Fachserie 16 Reihe 2.1)
Verdienste im Niedriglohn (sozialversicherte Beschäftigung und Minijob) ... pro Stunde	Unter 5 €: 1,23 Mio. Beschäftigte; <u>davon</u> 58,1 % im Minijob Unter 6 €: 2,23 Mio. 44,3 % Unter 7 €: 3,57 Mio. 37,5 % Unter 8 €: 4,91 Mio. 34,0 % Unter 8,50 €: 5,78 Mio. 29,8 % Niedriglohnschwellen: Ost 7,03 €; West 9,76 € (SOEP 2009, nach Berechnungen Hans-Böckler-Stiftung 2012)
... Problem der Frauen und der neuen Bundesländer	Bundeseinheitliche Niedriglohnschwelle liegt bei 1.802 €/Monat Anteil an Vollzeitbeschäftigten: 22,8 % ges. Ost 40,1 % West 18,7 % Männer 16,1 % 37,3 % 11,7 % Frauen 34,3 % F 43,7 % 31,6 % (31.12.2010; Bundestags-Drucksache 17/9117)
Geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijob)	Insgesamt D: 7.386.881; als einzige Besch.: 4.894.322; als Nebenjob: 2.492.559 Männer 2.738.732; 1.668.056; 1.070.676 Frauen 4.648.149 = 63 % 3.226.266; = 66 % 1.421.883 = 57 % (30. Juni 2011; Bundestags-Drucksache 17/9117)
86 % aller Minijobs im Niedriglohn 66 % unter 5 €/Std.	Mehr als 86% der Minijobber/innen arbeiten im Niedriglohnsektor. Die Niedriglohngrenze (2/3 des Medianlohnes) entspricht einem Stundenlohn von 9,61 € in West- und 6,81 € in Ostdeutschland. Im Segment der unteren Stundenlöhne sind Minijobs besonders häufig vertreten: Rund 66% der geringfügig Beschäftigten arbeiteten für unter 5 € pro Stunde (Quelle: IAQ Report 05-2009)
Minijob – „der“ Arbeitsmarkt für verheiratete Frauen – führt in Altersarmut: Die Mehrzahl geht in Nicht-Erwerbstätigkeit über, wenn sie den Minijob aufgeben.	- 64 % aller im Minijob beschäftigten Frauen sind verheiratet und 62 % leben mit ihrem Partner zusammen: - 82 % aller Frauen im Minijob pur (einzige Beschäftigung) sind verheiratet und leben mit ihrem Partner zusammen, während dies nur 51 % im Minijob on top (zusätzlich zu einer sozialversicherten Beschäftigung) sind. - Verheiratete Frauen haben eine sehr lange Verweildauer im Minijob: 7 Jahre + 1 Monat . Pflegende verheiratete Frauen haben eine noch längere Verweildauer im Minijob: 8 Jahre + 3 Monate (entspricht durchschnittlicher Pflegedauer 8 Jahre). - Frauen, die nach einer Familienphase mit Minijob erwerbstätig sein wollen, erhalten mehrheitlich keine sozialversicherten Arbeitsplätze mehr. Das gilt auch für Geschiedene und Witwen über vierzig, die ihren Lebensunterhalt wieder allein erwirtschaften müssen. (Quelle: Prof. Carsten Wippermann „Frauen im Minijob – Motive und (Fehl-)Anreize für die Aufnahme geringfügiger Beschäftigung im Lebenslauf; Studie im Auftrag des BMFSFJ)

<p>Im Niedriglohnsektor liegt Deutschland im europäischen Vergleich . . .</p>	<p>. . . seit den „Hartz“-Reformen an der Spitze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ca. 2,7 Mio. befristete Arbeitsverhältnisse; fast jede zweite Einstellung ist befristet; häufiger bei Frauen (49 %) als bei Männern (42 %) - Teilzeitarbeit, insb. Minijobs und Leiharbeit (1 Mio.) haben stark zugenommen - Soloselbständigkeit (oft Scheinselbständigkeit) hat sich verdoppelt - Etwa 1,3 Mio. Erwerbstätige benötigen eine Aufstockung aus Arbeitslosengeld II. <p>(Quelle: Sozialverband Deutschland SoVD, Sept. 2012)</p>
<p>Arm und Reich – die zwei Seiten unserer deutschen Finanz-Medaille</p>	<p>Reichtum in Deutschland: Das deutsche Netto-Privatvermögen beträgt rund 7,5 Billionen € = eine Zahl mit 12 Nullen: 7.500.000.000.000 Euro . . . während die deutsche Staatsverschuldung etwa 2 Billionen € beträgt.</p> <p>(Quelle: Sozialverband Deutschland SoVD, Sept. 2012)</p>
<p>Davon besitzen . . .</p>	<p>. . . die oberen 10 % der Gesellschaft etwa 66 % . . . oder 5 Billionen €. Das obere 1 % der Bevölkerung besitzt ein Drittel davon . . . oder 2,5 Billionen € . . . und die unteren 50 % der Gesellschaft besitzen zusammen etwa 1,4 % . . . oder 105 Mrd. €, während jede/r sechste BürgerIn (= 16,5 %) in Deutschland von Armut bedroht ist.</p> <p>(Quelle: Sozialverband Deutschland SoVD und ver.di-publik, Sept. 2012 zitieren Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)</p>